

KURT-JOOSS-PREIS 2019 GEHT AN CHUN ZHANG

Der Choreographen - Nachwuchspreis wurde bei PACT Zollverein vergeben:

Bereits zum siebten Mal wurde am Samstag, den 01.06., mit dem Kurt-Jooss-Preis eine bemerkenswerte choreographische Nachwuchsposition ausgezeichnet.

Unter 81 Bewerbungen aus 28 Staaten wählte die Fachjury drei Finalist*innen aus, die zur Preisverleihung ihre Arbeiten bei PACT Zollverein der Öffentlichkeit präsentierten: Emma Evelein (Niederlande), Chun Zhang (China) und Kai Strathmann (Deutschland). Neben dem mit 10.000 Euro

Neue Beiträge



**Ruhrtriennale
2023: EXÓTICA -
AMANDA PIÑA**

30. August 2023



**Gisèle Vienne's
world premiere of
„EXTRA LIFE“**

17. August 2023



**Lieber
außerirdisch sein
als benutzt**

17. August 2023



**ruhrtriennale 2023
- SKATEPARK -
METTE INGVARSTEN**

16. August 2023



**ruhrtriennale 2023
- EXTRA LIFE - GISÈLE
VIENNE**

Uraufführung

16. August 2023

dotierten, durch die Jury vergebenen Hauptpreis wurde außerdem ein Publikumspreis vergeben.

Mit dem Kurt-Jooss-Preis 2019 wurde Chun Zhang mit der Arbeit ›Being far away from‹ ausgezeichnet. Chun Zhang realisiert seit 15 Jahren Arbeiten als Tänzerin und Choreographin. ›Being far away from‹ choreographierte die chinesische Künstlerin für das Folkwang Tanzstudio. Die Arbeit ist zugleich ihr Abschluss im Masterstudiengang ›Tanzkomposition / Choreographie‹ an der Folkwang Universität der Künste.

Der Publikumspreis ging an die niederländische Choreographin Emma Evelein für ›Wolves‹.

Der Fachjury gehörten in diesem Jahr Muchtar Al Ghusain (Kulturdezernent der Stadt Essen), Adolphe Binder (Intendantin und Dramaturgin), Lucie Conrad (Produzentin), Nils Christe (Choreograph), Reinhild Hoffmann (Choreographin), Martin Schläpfer (Ballettdirektor und Chefchoreograph, Ballett am Rhein) sowie Dr. Patricia Stöckemann (Tanzdramaturgin, Theater Osnabrück) an.

Der Kurt Jooss Preis wird vergeben von der Stiftung Anna und Hermann Markard und der Stadt Essen. Er wird ermöglicht und unterstützt durch die Sparkasse Essen und das Kulturbüro der Stadt Essen.



Preisträgerin Chun Zhang © Photo Dirk Rose

Hintergrund:

Abonnieren Sie unseren Newsletter!

Name

Email *

Die Anmeldung kann nur mit der Zustimmung zur Datenschutzerklärung vorgenommen werden!

Ja, ich stimme zu!

Jetzt anmelden!



Kurt Jooss (1901–1979) war deutscher Tänzer, Choreograph und Ballettmeister. 1927 wurde er als Ballettmeister nach Essen berufen, wo er sowohl die Folkwangschule als auch ein Jahr später das heutige Folkwang Tanzstudio – unter Hinzuziehung weiterer Kolleg*innen – als ›Folkwang-Tanztheater-Experimentalstudio‹ gründete. 1932 gewann Jooss mit seiner legendären Choreographie ›Der Grüne Tisch‹ den ersten Preis beim internationalen ›Concours de Chorégraphie‹ in Paris und begründete damit über Nacht seinen Weltruhm. Ein Jahr später endete seine Arbeit in Deutschland – Jooss weigerte sich, sich von seinen jüdischen Mitarbeiter*innen zu trennen und sah sich gezwungen, das Land zu verlassen. In den Folgejahren lebte und arbeitete Jooss mit seinen Mitarbeiter*innen in Dartington Hall in England: ›Ballets Jooss‹ gastierte mit großem Erfolg auf der ganzen Welt, mit Ausnahme von Deutschland. 1949 kehrte Jooss nach Essen zurück und leitete bis 1968 das Folkwang Tanzstudio.

Kurt-Jooss-Preis

Anlässlich des 100. Geburtstages von Kurt Jooss wurde im Jahr 2001 erstmals der Kurt-Jooss-Preis im Rahmen des ›Folkwang.Fest der Künste.Tanz!‹ verliehen. Der ›Kurt-Jooss-Preis‹ wird von der Stiftung Anna und Hermann Markard, Amsterdam, gemeinsam mit der Stadt Essen ausgeschrieben und ist mit 10.000 Euro dotiert und alle drei Jahre vergeben. 2019 haben sich insgesamt 81 Choreographen aus 28 Staaten beworben.

Nominierte Choreograph*innen

Kai Strathmann ›Regnet es?‹

Emma Evelein ›Wolves‹

Chun Zhang ›Being far away from‹

Von Presse Meldung | 2. Juni, 2019

Teilen Sie diesen Artikel!



Sie befinden sich hier: [Folkwang](#) • [Aktuell](#)

Kurt-Jooss-Preis 2019 geht an Chun Zhang

Folkwang Absolventin wird mit dem renommierten Preis für Nachwuchs-Choreograph*innen geehrt

Zum siebten Mal wurde am 01. Juni der Kurt-Jooss-Preis im Choreographischen Zentrum NRW /PACT Zollverein in Essen Zentrum NRW verliehen. Den begehrten, mit 10.000 Euro dotierten Förderpreis erhielt Folkwang Absolventin Chun Zhang, geboren in Shanghai (China), für ihre Choreographie „Being far away from“.



Foto: Ursula Kaufmann

In der Arbeit geht es um gesellschaftliche Zwänge, um Versuchen und Scheitern, um die Widersprüche menschlicher Empfindungen. Zhang choreographierte das Stück für das Folkwang Tanzstudio (UA Juni 2017). Es ist zudem die Abschlussarbeit ihres Choreographie-Studiums im Masterstudiengang „Tanzkomposition“, das sie 2018 erfolgreich an der Folkwang Universität der Künste absolviert hat.

Aus über 80 Bewerber*innen aus 28 Staaten wählte die internationale Fachjury drei Finalist*innen aus, darunter ein weiterer Folkwang Absolvent. Kai Strathmann, geboren in Vechta (Deutschland), mit ebenso erfolgreich abgeschlossenem Masterstudium „Tanzkomposition“, war mit seiner Arbeit „Regnet es?“ für das Finale nominiert worden.

Der Kurt-Jooss-Preis wird von der Stiftung Anna und Hermann Markard und der Stadt Essen international ausgeschrieben und alle drei Jahre verliehen. Benannt ist der Preis nach dem Mitbegründer der Folkwang Universität der Künste, ehemals Folkwangschule für Musik, Tanz, Sprechen. Zum ersten Mal vergeben wurde er im November 2001 anlässlich des 100. Geburtstages von Kurt Jooss.

Pairet Garcia / 06. Juni 2019

TANZPREIS

Jooss-Preis: Tanz der zarten Individuen und inneren Wölfe

Dagmar Schenk-güllich 02.06.2019 - 15:58 Uhr



Jury und Preisträgerinnen (v.l.n.r.): Jooss-Erbin Lucie Conrad, Patricia Stöckemann, ChunZhang, Kulturdezernent Muchtar Al Ghusain, Emma Eveleins, Alfons Wafner (Kulturbüro Essen), Reinhold Hoffmann, Martin Schläpfer.

Foto: DIRK ROSE / PACT
Zollverein

ESSEN. Hochkarätige Jury vergibt Kurt-Jooss-Preis 2019 an die Choreografin Chun Zhang. Publikum entscheidet sich für die Niederländerin Emma Eveleins.

Eine besondere Spannung lag in der Luft: Auf Pact Zollverein waren die drei Finalisten des **Kurt Jooss Preises** angetreten. Der Förderpreis für junge Choreografen wird alle drei Jahre für eine bemerkenswerte choreografische Nachwuchsposition ausgeschrieben. Ein Highlight in der Tanzstadt Essen, erinnert man doch damit auch an Kurt Jooss, den Schöpfer des legendären Antikriegs-Tanzdramas „Der Grüne Tisch“ und Mitbegründer des Folkwang Tanzstudios. Unter 81

Bewerbungen aus 28 Staaten hatte eine Fachjury drei Bewerber ausgewählt. Emma Evelein aus den Niederlanden, Chun Zhang aus China und Kai Strathmann aus Deutschland präsentieren ihre Werke vor großem Publikum. Die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung ging schließlich an Chun Zhang mit ihrer Choreografie „Being far away from“. Die Arbeit, die sie für das **Folkwang Tanzstudio** geschaffen hat, ist zugleich ihr Abschluss im Masterstudiengang „Tanzkomposition/Choreografie“ an der **Folkwang Universität der Künste**.

Chung Zhan trifft mit Choreographie den Kern unseres Lebens

Chun Zhang selbst bezeichnet ihr Werk als „Grammatische Komposition“, in dem minimalistische Sequenzen emotionalen gegenüberstehen. Da sieht man Gruppen von Männern und Frauen, die sich nach einem übergeordneten System bewegen, die rennen, die sich scheinbar zufällig treffen, die im Tempo die Bühne queren. Dem gegenüber dann ein Paar, das bewegungslos in der Mitte des Raumes verharrt. Vertrautheit wird spürbar, menschlich Bekanntes sichtbar. Vogelgezwitscher begleitet auf langen Passagen das Geschehen. Chung Zhan, die seit 15 Jahren choreografiert, hat mit ihrer Komposition den Kern unseres Lebens getroffen: Gesellschaftlichen Zwängen stellt sie die Zartheit und Zerbrechlichkeit des Individuums gegenüber.

Das Fühlen und Ertasten der Welt



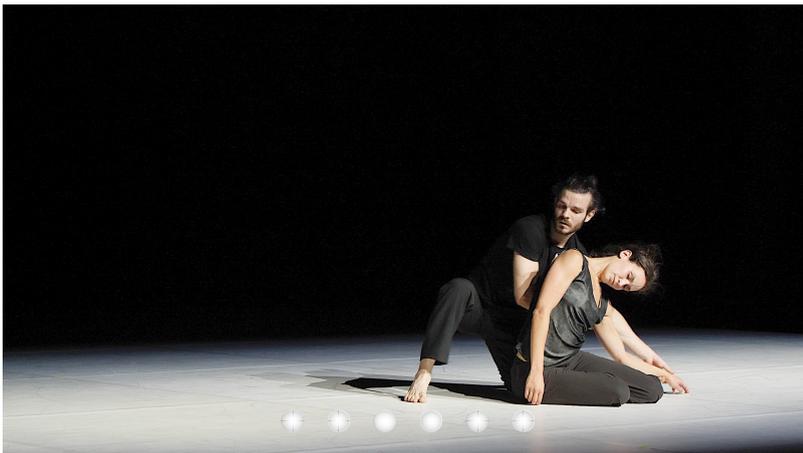
Szene aus „Being far away from“, der Sieger-Choreografie von Chun Zhang.
Foto: Shan Gao / PACT Zollverein

Der Publikumspreis indes ging an Emma Eveleins und ihre Arbeit „Wolves“. Ihr Tanzstil überrascht mit überaus vitalen, obsessiven, schnellen und ungewöhnlichen Bewegungen. Das Thema ihrer Arbeit: Unsere inneren Wölfe fechten Kämpfe mit den äußeren aus. Arbeiten von Eveleins wurden auf Bühnen und in Museen gezeigt und bereits mehrfach ausgezeichnet.

Auch Kai Strathmanns Arbeit „Regnet es?“ konnte sehr beeindruckend sein. Mit Sensibilität verwies er in zeitlupenhaften Schrittfolgen, die gelegentlich von zögerlichem Rucken und Drehungen unterbrochen werden, auf die unterschiedlichen Bewegungsqualitäten hin, mit

denen das Fühlen und Ertasten der Welt erfasst werden kann. Der ehemalige Gasttänzer des Wuppertaler Tanztheaters folgt damit spürbar den Fußstapfen von Pina Bausch. Jubel und viel Applaus gab's für alle Beteiligten.

KOMMENTARE (0) >



Der Kurt Jooss Preis hat eine neue Trägerin: Chun Zhang

Choreographieren ist Organisieren

Nachtbesprechung von Melanie Suchy

Der Kurt-Jooss-Preis hat zwei neue Trägerinnen: Chun Zhang bekam ihn gestern Abend in PACT Zollverein in Essen von der offiziellen Jury zugesprochen für ihre Choreographie „Being far away from“, und das Publikum votierte für Emma Eveleins „Wolves“. Kai Strathmann war als dritter nominiert worden, mit „Regnet es?“, was auch schon eine halbe Auszeichnung ist. Der Preis als solcher müsste aber noch

Neue Beiträge



**Ruhrtriennale
2023: EXÓTICA -
AMANDA PIÑA**

30. August 2023



**Gisèle Vienne's
world premiere of
„EXTRA LIFE“**

17. August 2023



**Lieber
außerirdisch sein
als benutzt**

17. August 2023



**ruhrtriennale 2023
- SKATEPARK -
METTE INGVARSEN**

16. August 2023



**ruhrtriennale 2023
- EXTRA LIFE - GISÈLE
VIENNE**

Uraufführung

16. August 2023

bekannter werden, erstens um seinem bahnbrechenden Namenspatron noch mehr Ehre zu machen, zweitens um diesen Glanz noch besser auf die seit 2001 alle drei Jahre Geehrten zu werfen. Ein paar Worte Laudatio oder Jurybegründung wären auch sehr wünschenswert, denn Kurt Jooss hat nicht das Schweigen über die Tanzkunst gepredigt. Im Gegenteil.



Pressebilder-Kurt-Jooss-Preis-2019@TANZweb.org

Klar, es ist „nur“ ein Förderpreis, so heißt er im Untertitel, früher mit 6.000, inzwischen, mit 10.000 Euro dotiert (der Publikumspreis mit 1000 Euro), gedacht für choreographierende Profis, die „aber noch nicht arrivierte sind“. Das ist ohnehin fast jeder Choreographiepreis, der einem Wettbewerb entspringt. Wer, wenn nicht Nicht-Arrivierte setzt sich dem aus? Nur ist es hier wiederum kein mehrtägiger Wettbewerb wie in Stuttgart oder Hannover. Sondern die Nominierten zeigen in nicht öffentlicher Aufführung ihre Werke vormittags der Jury und abends dem Publikum. „Über 80 Bewerbungen“ per Formular und Video-Einsendung aus aller Welt habe es gegeben, wurde verkündet von Seiten der Stadt.

Ob die jemand seit Ende Oktober 2018 vorgesichtet und eine engere Auswahl für die Jury oder die Jurykollegen hergestellt hat, wird geheim gehalten. Und so bleibt der Zuschauerin ein Rätseln darüber, aus welcher Menge von Choreographien genau diese drei herausgeragt haben und warum. Doch ergaben sie einen gelungenen Abend. Keinen sensationellen. Dass jedes Stück mit acht Tänzerinnen und Tänzern aufwartete, lässt sich als ein Statement werten. Es stimmt: Neben den in der Freien Szene dominierenden

Abonnieren Sie
unseren
Newsletter!

Name

Email *

Die Anmeldung
kann nur mit der
Zustimmung zur
Datenschutzerklärung
vorgenommen
werden!

**Ja, ich stimme
zu!**

Jetzt anmelden!



Winz-Besetzungen ist eben das gekonnte Arbeiten mit mehr als fünf Tänzern besonders zu unterstützen.



Pressebilder-Kurt-Jooss-Preis-2019@TANZweb.org

Zwei Essener Heimspiele und ein niederländischer Beitrag oder: Woher und wohin?

In „Regnet es?“ von Kai Strathmann zu ununterbrochen plinkernder und auf und ab orgelnder, etwas nervtötender Synthesizer-Musik kommt der Schauer nie. Oder nur so strichweise, dass ein Mensch sich wegduckt, umdreht, drei Schritte davoneilt, aber niemand sonst, oder doch, weiter hinten jemand – unter einem anderen Strich. Strathmann inszeniert die Frage ans Unaufhaltsame. Wie bei dem berühmten „Sideways Rain“ von Guilherme Botelho aus Genf streben die nacheinander auftauchenden Tänzer von links quer über die Bühne nach rechts. Sie gehen: Ferse vorn absetzen, Arme schwingen so hoch wie bei Bilderbuchfußgängern. Aber alles so langsam, dass es eben nur das Bild eines Schwunges ergibt, gepaart mit der Erwartung des Weg-Endes: Was passiert am Ziel, am rechten Bühnenrand?

Immer weiter immer

Doch dann stört er das Vorwärtskommen mit Rucks im Getriebe, kleinen Einrastern. Und plötzlich geht jemand rückwärts, das Gesicht weiterhin dem Ziel zugekehrt. Jemand erstarrt. Dann weiter, weiter. Einzelne, mehrere, nacheinander oder gleichzeitig, klicken schnelle, harte Bewegungen in den langsamen Fluss hinein, heben Ellbogen neben den Kopf, strecken Arme überkreuz herab,

bücken sich, knicken die Knie, legen sich, dann gehen sie wieder. Vorwärts. Rückwärts. Die Mienen reglos. Die An- oder Ausfälle mehren sich, vergrößern sich, das ist recht erwartbar, aber wird beim Zuschauen nie öde. Es ergibt ein Gesamtbild, in dem hier und da unversehens etwas aufpoppt. Was das ist, bleibt offen, und wohin all das Gehen führt, auch. Nur ein Spiel, eine Art Animation? Was sind dann die Tänzer? Solche inhaltliche Antwort vermisst man. Doch das klischeevermeidende Kombinieren von Popping aus dem Urban Dance, der früheren Heimat von Kai Strathmann, bevor er an der Folkwang Uni in Essen Tanz und Choreographie studierte und in Wuppertal im „Sacre“ von Pina Bausch mittanzte, mit Modern-Zeitgenössischem Tanz, das hat Potenzial.



Pressebilder-Kurt-Jooss-Preis-2019@TANZweb.org

Weit weg sein von

Strathmanns Besetzung bestand zur Hauptsache aus Folkwang-Absolventen. Kein Wunder. Aber vielleicht fehlt bei solch geballter Kollegialität auch etwas Spritzigkeit. Mit einem ähnlichen Ensemble, zum Teil denselben Tänzern, diesmal alle in Schwarz gekleidet, arbeitete Chun Zhang. Die erfahrene Tänzerin und Choreographin aus Shanghai hatte bis 2018 in Essen den Masterstudiengang Tanzkomposition absolviert. Bei ihr wiederum werden Elemente aus dem Chinesischen traditionellen Tanz erkennbar, die Sorgfalt bei Fingerhaltungen, die Zentriertheit, die den Körper als Eins, als unfragmentiert, und das Wechseln zwischen Langsam und Schnell zusammenhält. Ihre halbstündige Choreographie verschränkt eine Menge Einzelszenen und arrangiert sie auf

der großen Bühne so, dass manche Gruppenformationen oder auch das Erscheinen Einzelner den Eindruck von Geistern vermittelt, die im Schatten agieren, flüstern, sich herumtreiben, verwirren, trösten. Aber nie fassbar werden oder bleiben. Ausgehend von der einen Frauenfigur, die zu Beginn die Hände an Kopf und Gesicht drückt, als wolle sie nichts mehr sehen und denken wollen, scheint eine Geschichte sich durch „Weit weg sein von“ zu ziehen. Oder mehrere, wie Erinnerungen.



Pressebilder-Kurt-Jooss-Preis-2019@TANZweb.org



Pressebilder-Kurt-Jooss-Preis-2019@TANZweb.org

Halt - los

Es wird viel gerannt in dem Stück, wie auf der Flucht. Dauernd verschwinden Tänzer, kommen von woanders wieder. Ballen sich zur Gruppe, zu mehreren kleinen Arrangements, entfernt voneinander; und plötzlich sind nur noch zwei da. Wie im Tumult stengelassen, vom Schicksal da hingeworfen, stehen eine Frau und ein Mann ganz still und dicht voreinander. Später ist da wieder ein Paar, ein anderes, am identischen Ort. Die meisten

Berührungen sind nur Fast-Berührungen. Manchmal wird auch grob geschubst. Weggeschaut. Suchend herumgelaufen, während Waldvögel zwitschern. So wie man beim Zuschauen nach Fäden hascht, um zu verstehen, aber nur fast begreift, treibt ein großes, vielfältiges Fremdsein auf der Bühne sein Un-Wesen. Samt dem ständigen Wunsch eben: anzukommen. Nicht mehr weit weg zu sein von – Dieser nicht eingängigen, aber größtenteils überzeugenden Arbeit und Arbeitsweise sind Chancen auf den Bühnen zu wünschen. Hoffentlich wirkt der Preis nun als Fürsprecher für Chun Zhang.



Pressebilder-Kurt-Jooss-Preis-2019@TANZweb.org

Hingegen werden die „Wolves“ von Emma Evelein, wie auch das Publikumsvotum bewies, flott ihren Weg machen. Es ist unterhaltsam, doch undurchsichtig, schnell, wirkt sehr heutig, an keine Traditionslinie gelegt. Dass die junge Niederländerin sich wolfsmäßig große Happen von Ohad Naharin's Gaga-Bewegungsart einverleibt hat, ist auf den ersten Blick zu sehen: etwas, das aus dem Körper dräut, rieselt, pufft wie Launen, statt dass er einem planenden Hirn folge. Ein Virtuositum, das in Israel viel zu sehen ist. Emma Eveleins Choreographie wechselt das Herausschießen und Einknauern von Armen und Beinen ab mit vereinzelt Flattern und Zittern, Rollen, Krauchen, giraffenartigem Staksen und Passgang. Dazu spielerisch schnappende Duette. Wenn Tänzer unvermittelt aufhören und nur stehen, schauen auf den, der liegt oder sich noch regt, wenn sie also warten, scheinen sie aus der Rolle getreten. Das Nichtstun gebiert eine seltsame Spannung. Die nächste Rolle, die nächste Aktion sind total unvorhersagbar. Vielleicht sind Wölfe so. Oder Menschen.

Ach: Sie drehen ab, hier jedenfalls. Sie haben keine Vorstellung vom Tod, sondern träumen vom veganen Wolfsein.

(Offenlegung: Melanie Suchy hat einen Lehrauftrag am Institut für Zeitgenössischen Tanz der Folkwang Universität der Künste Essen inne)



Pressebilder-Kurt-Jooss-Preis-2019@TANZweb.org

Von Melanie Suchy | 2. Juni, 2019

Teilen Sie diesen Artikel!



Ähnliche Beiträge

